Bürgermeister Andreas Fredrich

Rede anlässlich des 20-jährigen Jubiläums der Integrationswerkstätten g GmbH Niederlausitz am 28. März 2012

Es gilt das gesprochene Wort!

Sehr geehrter Herr Minister Baaske,

sehr geehrter Herr Bacher vom DRK Landesverband Brandenburg,

sehr geehrte Gesellschafter,

liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

sehr geehrter Herr Zinke,

liebe Gäste,

20 Jahre Integrationswerkstätten Niederlausitz. Das ist wirklich ein Grund zu feiern.

Wer hätte vor 20 Jahren gedacht, welche Entwicklung die Integrationswerkstätten nehmen werden? Natürlich haben wir alle gehofft, dass die Entwicklung positiv sein wird. Wie positiv sie sein wird, konnte keiner ahnen und hat kaum einer zu hoffen gewagt.

20 Jahre Integrationswerkstätten Niederlausitz. Das ist eine zwanzigjährige Erfolgsgeschichte.

Fast jedes Jahr ist unser Unternehmen ein kleines Stück gewachsen. Mit jedem Jahr wurde die Erfolgsgeschichte ein wenig länger.

Diese Erfolgsgeschichte konnte aber nur so geschrieben werden, weil alle gemeinsam gearbeitet, sich zusammen engagiert, sich füreinander eingesetzt haben.

Kaum einer kann sich noch an alle Höhepunkte und Meilensteine erinnern. Aber das zwanzigste Jubiläum ist ein guter Anlass, einen Blick auf die Erfolgsgeschichte zurückzuwerfen.

Lassen Sie mich daher im Folgenden einige wichtige Ereignisse der vergangenen 20 Jahre benennen:

- Im September und Dezember 1991 stimmten der Kreistag und die Stadtverordnetenversammlung Senftenberg der Konzeption zu.
- Am 13. Dezember 1991 wurde die Werkstatt für Behinderte in Senftenberg gegründet.
- Ab Januar 1993 wird die Außenstelle in Lauchhammer-Süd aufgebaut.
- Ab Januar 1994 entsteht die Tochterfirma Hellraum mit einer modernen Fensterproduktion.
- Am 14. September 1995 wird der erste Spatenstich zum Werkstattneubau in Senftenberg vollzogen. 120 Plätze entstehen; am 16. Mai 1997 wird die neue Werkstatt eingeweiht.
- Am 9. Juni 1998 fällt die Gesellschafterversammlung den Beschluss zum neuen Namen: Integrationswerkstätten g GmbH Niederlausitz.
- Am 21. Juni 1999 erfolgt die Übergabe des neu gebauten Wohnheims in der Kleinkoschener Straße.

- Die Schullandheime „Am alten Wehr“ und „Südsee“ werden im Januar 2000 in die Trägerschaft der Integrationswerk-stätten übernommen.
- Am 19. September 2003, nur sechs Jahre nach der Eröffnung der Werkstatt, wird bereits der erste Spatenstich für den Erweiterungsbau der Werkstätten in Senftenberg vorgenommen. Weitere 100 Plätze kommen damit hinzu.
- Knappe anderthalb Jahre später, am 26. Januar 2005, findet die feierliche Eröffnung des Werkstattanbaus im Beisein unseres Ministerpräsidenten Matthias Platzeck statt.
- Am 1. Januar 2008 übernehmen die Integrationswerkstätten Niederlausitz die Betreiberschaft des Tierparks. Am 18. April 2011 konnten wir gemeinsam die feierliche Übergabe des neuen Tierparkeingangsgebäudes feiern. Die Verantwortung für die Versorgung der Tiere und die Bewirtung der Tierparkbesucher liegt in den Händen der Werkstattmitarbeiter.
- Auch am Standort Lauchhammer wird nicht geruht: im Frühjahr 2010 wird das neue Werkstattgebäude eingeweiht.
- Eines möchte ich nicht vergessen oder besser zwei: Werkstattmaskottchen Willy Werkel, der Bär, begleitet seit Dezember 2006 unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Seit dem Sommerfest 2008 erhält er Unterstützung durch einen kleinen, frechen Affen: Bobo Banane.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, dies sind nur einige Meilensteine. Viele von uns erinnern sich noch an ganz andere Ereignisse oder könnten zu den genannten Daten und Ereignissen noch eine Vielzahl an Anekdoten und Geschichten hinzufügen.

Bereits aus dieser Aufzählung können Sie entnehmen: Vielfalt sowie ein breit gefächertes Angebots- und Aufgabenspektrum zeichnen unser Unternehmen aus.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind unter anderem in den Bereichen Grünwesen, Metallbearbeitung, Leuchtenmontage, Palettenbau, Gebäudereinigung, Wäscherei, Aluminium- und Zaunbau und Rolladenbau tätig. Und das sehr erfolgreich. Denn schließlich muss sich auch eine Werkstatt für Behinderte am Markt gegen die Konkurrenz durchsetzen. Auch hier zählen – wie überall – Qualität und Flexibilität.

Um gute Leistungen zu erbringen, motiviert zu sein und das Gemeinschaftsgefühl zu stärken, gehören zur Arbeit aber auch gemeinsame Ausflüge in der Freizeit, unsere tolle Fußballmannschaft sowie vieles andere mehr.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

Ziel der Integrationswerkstätten Niederlausitz ist es, Menschen mit Behinderungen, eine Chance zu geben. Eine Chance auf Arbeit, auf ein selbstbestimmtes Leben, auf Teilnahme am gesellschaftlichen Leben. Wir alle wissen, welche Bedeutung Arbeit und Beruf haben, über das Verdienen des Lebensunterhaltes hinaus. Arbeit erzeugt ein gutes Lebensgefühl.

In unserem Unternehmen haben viele Menschen die Chance, sich ihren persönlichen Fähigkeiten und Vorlieben entsprechend einzubringen.

Die Palette der Möglichkeiten reicht von der Hellraum Fensterbau Lauchhammer GmbH, über die Schullandheime bis hin zum Tierpark. Mir ist wichtig, dass darunter auch Bereiche sind, in denen die Arbeit der Menschen von der Gesellschaft, von den Bürgerinnen und Bürgern wahrgenommen wird.

Die Geschäftsgrafiken weisen stetig nach oben: die Umsatzerlöse, die Entwicklung der Zahl der Werkstattbeschäftigten, die Zahl der Fachkräfte.

Ich denke, ich habe Ihnen nicht zu viel versprochen, als ich am Anfang von einer Erfolgsgeschichte sprach.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

bei den Integrationswerkstätten Niederlausitz handeln wir nach dem Grundsatz von Theodore Roosevelt, dem 26. Präsidenten der Vereinigten Staaten:

„Tu, wo du bist, was du tun kannst mit dem, was du hast."
Dieses Handeln ist aus meiner Sicht die Grundlage des Erfolges.

Daher geht mein Dank auch zuerst an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihr Engagement und ihren unermüdlichen Einsatz. Ganz besonders danke ich Geschäftsführer Willi Zinke, der von Beginn an die Integrationswerkstätten leitet.

Ich danke aber auch allen Geschäftspartnern und Auftraggebern, die mit ihren Aufträgen immer wieder den Integrationswerkstätten ihr Vertrauen aussprechen und so den Erfolg möglich machen.

Ein Dank auch an alle Gesellschafter, die immer nur ein Ziel verfolgen – nämlich für die Menschen da zu sein.

„unternehmerisch denken – sozial handeln" so lautet der Leitsatz der Integrationswerkstätten Niederlausitz, meine Damen und Herren. Ich bin überzeugt, treffender könnte der Leitsatz nicht sein.

Ich hoffe, dass wir in den nächsten zehn oder zwanzig Jahren dieser Erfolgsgeschichte neue Kapitel hinzufügen werden. Vor allem hoffe ich aber auch, dass wir diesem Leitsatz treu bleiben werden.